

MITEINANDER zur erfolgreichen Anpassung an den Klimawandel

Aktuelle Ergebnisse aus dem Forschungsprogramm StartClim

Wien 6.2.2012 – Wirkungsvolle Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel können dann gut geplant und umgesetzt werden, wenn über verschiedene Ebenen hinweg und interdisziplinär zusammengearbeitet wird. Dies zeigen sieben StartClim-Projekte, die 2011 abgeschlossen wurden. Themen der Projekte waren Anpassungsmaßnahmen in urbanen Räumen und in der Land- und Forstwirtschaft wie auch Verbesserung des Katastrophenschutzes. In einem Projekt wurde ein Bewertungsinstrument für Anpassungsmaßnahmen entwickelt. Seit 2008 ist Anpassung an den Klimawandel zentraler Ausgangspunkt für StartClim-Projekte. Die Ergebnisse fließen in die Klimawandelanpassungsstrategie für Österreich ein.

Anpassung in urbanen Räumen:

Der Klimawandel verstärkt den städtischen Wärmeinseleffekt und beeinflusst insbesondere in den Sommermonaten die Stadtbevölkerung und den Städtetourismus. TouristInnen, Tourismuswirtschaft, Stadtverwaltung und Stadtplanung sind hinsichtlich Adaptionstrategien für Hitzetage gefordert. Diese können z. B. von Dach- und Fassadenbegrünungen von Hotels, Verdunstungskühlung durch bewegtes Wasser, mehr beschattete öffentliche Sitzgelegenheiten bis zu Hitzewarnsystemen oder hitzeadäquater Besichtigungstipps in den Unterkünften reichen.

Städtische Grün- und Freiräume gewinnen dabei sowohl für TouristInnen als auch für Einheimische an Bedeutung. Eine Analyse internationaler Good Practice-Beispiele ergab eine Fülle von Vorschlägen, wie in urbanen Räumen Anpassung z. B. durch multifunktionale Nutzung von Grün- und Freiflächen erfolgen kann. Z. B. können durch gezielte Flutung von verschiedenen genutzten Freiflächen bei Starkregenereignissen andere Stadtbereiche geschont werden.

In öffentlichen Parks in Österreich ist die Parkpflege und -erhaltung u. a. durch Extremwetterereignisse und die ganzjährige Parknutzung aufgrund milderer Winter besonders gefordert. Die Anpassung an den Klimawandel bereits in der Planungsphase von Parkanlagen zu berücksichtigen, ist jedenfalls sinnvoll. Bei der Planung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen für Parkanlagen sind Einrichtungen des Bundes, der Länder, Stadtgartenämter, Klimakoordinatoren, Forschungseinrichtungen, ParkplanerInnen und –gestalterInnen sowie Aus- und Weiterbildungseinrichtungen gefragt, die Aktivitäten untereinander abzustimmen.

Bewertung von Anpassungsmaßnahmen

Für AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen ist es nicht leicht zu entscheiden, welche Anpassungsmaßnahmen umgesetzt bzw. zuerst umgesetzt werden sollen. Zur Unterstützung dieser Entscheidungsfindung wurde ein Bewertungsinstrument entwickelt, um Vor- und Nachteile von unterschiedlichen Maßnahmen zu erkennen und vergleichbar zu machen. Mit Hilfe eines Kriterienkatalogs werden Wirkungen einer Maßnahme sichtbar gemacht genauso wie Synergien und Trade-offs hinsichtlich der Zielerreichung. Darüber hinaus wird erkennbar, welche Informationen für die Entscheidungsfindung notwendig sind und wo Datenlücken gefüllt werden sollten.

Verbesserung Katastrophenschutz

AkteurInnen des Katastrophenmanagements gehen davon aus, dass ein Großteil der Naturgefahren tendenziell zunehmen wird, und daher auch die Zahl an Katastrophenfällen. Diese Herausforderung zeigt sich auch im Interesse an der Einrichtung einer nationalen Plattform „Risiken Klimawandel und Naturgefahren“. Diese Plattform würde den kontinuierlichen Austausch zwischen den AkteurInnen und der Wissenschaft fördern. Eine verbesserte Vernetzung führt zu verbesserter Prävention und Reaktion auf Katastrophenereignisse. Eine Umfrage bestätigt, dass im Bereich Katastrophenmanagement aktuelle Forschungsergebnisse stark in

den Arbeitsalltag der AkteurInnen einfließen und eine gut organisierte Plattform als wichtiges Instrument für dieses neue Wissen dienen könnte.

Anpassung in Land- und Forstwirtschaft

Dürre, eines der wichtigsten agrarmeteorologischen Klimarisiken, wird in Zukunft öfter auftreten als bisher. Klimaanpassung im Marchfeld z. B. bedeutet, eine Möglichkeit für die Bewässerung zu finden, ohne die regionale Trinkwasserversorgung zu sehr zu belasten. Wegen der höheren Kosten einer wassereffizienten Tröpfchenbewässerung hängt der Einsatz jedoch von Förderungen für die LandwirtInnen ab. Ohne Bewässerung ist im Marchfeld mit einem Rückgang der Ernte von Mais, Winterweizen und Gerste von 60-90% zu rechnen.

WaldbewirtschafterInnen wünschen sich wegen der zunehmenden Instabilität fichtendominierter Wälder eine größere Baumartenvielfalt, um die Anfälligkeit z. B. gegenüber Windwurf und Gefährdung durch Schädlinge zu verringern. Die europäische Lärche ist mit einem Flächenanteil von 4,6 % nach der Fichte die zweithäufigste Nadelbaumart Österreichs. Als tiefwurzeln- und windstabile Baumart gilt sie als mögliche Alternative. In tieferen Lagen wird die Lärche in Zukunft vor allem wegen höherer Temperaturen voraussichtlich keine geeigneten klimatischen Bedingungen mehr vorfinden, daher muss von einem zunehmenden Risiko durch Schadeinflüsse ausgegangen werden. Im Bergwald kann die Lärche jedoch als stabilisierende Mischbaumart eingesetzt werden.

Forschungsprogramm StartClim

StartClim wurde im Jahr 2003 auf Initiative der WissenschaftlerInnen vom Lebensministerium mit dem Ziel gegründet, Folgen des Klimawandels zu untersuchen und Gegenmaßnahmen zu entwickeln. In Projekten mit einer Laufzeit von etwa zehn Monaten wurden bisher von über 100 österreichischen WissenschaftlerInnen Klimafolgen untersucht. StartClim wird wissenschaftlich von Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb vom Institut für Meteorologie der Universität für Bodenkultur Wien geleitet und vom Umweltbundesamt administrativ betreut. StartClim2010 wurde finanziert von: BMLFUW, BMWF, BMWFJ, Österreichische Bundesforste

Weitere Informationen:

StartClim: www.austroclim.at/startclim

AustroClim: www.austroclim.at/

Anpassungsstrategie:

http://www.lebensministerium.at/umwelt/klimaschutz/klimapolitik_national/anpassungsstrategie/Anpassungsstrategie.html

AnsprechpartnerInnen:

Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb, Institut für Meteorologie der Universität für Bodenkultur Wien,
0664 325 9704, helga.kromp-kolb@boku.ac.at

Mag. Sabine Enzinger, Pressestelle Umweltbundesamt,
01/31304-5488; sabine.enzinger@umweltbundesamt.at